

Hans-Peter Becht

„Führer befehlt ...“

**Das nationalsozialistische Pforzheim
1933–1945**

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	9
I. Vorwort	11
II. Entstehung und Aufstieg der Pforzheimer NSDAP (1920–1933)	19
Pforzheim in der Weimarer Republik: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft	19
Die Gründung der Pforzheimer NSDAP-Ortsgruppe im Jahre 1920	22
Verbündete und Geistesverwandte	25
Der Hitler-Ludendorff-Putsch	33
Verbotszeit und Neugründung der Pforzheimer NSDAP	35
Die Pforzheimer NSDAP 1925–1928	43
„Pforzheim im Zeichen des Gummiknüppelterror“	49
Die Gründung der Hitlerjugend	53
Adolf Hitler im Pforzheimer Saalbau	54
Der Beginn des Weges zur politischen Macht (1929/30)	56
Die Bürgerausschufwahlen von 1930	70
Vom rechten Grüppchen zur Massenpartei: Die Reorganisation der Pforzheimer NSDAP im Jahre 1930	79
Kuno Brombacher	85
Permanenter Wahlkampf	88
Die NSDAP und die Frauen	97
Propagandistisches Dauerfeuer	99
Das Jahr 1932 und das Ende der Republik	103
III. Die NSDAP an der Macht (1933–1939)	113
1. Die Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft	113
Der 30. Januar 1933	113
„Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“	118
Der „Tag der nationalen Arbeit“ und die Entmachtung der Gewerkschaften: „Ein Fest, wie Pforzheim noch keines gesehen hat“	126
Die Bücherverbrennung auf dem Pforzheimer Marktplatz am 17. Juni 1933 ..	135
Die „Gleichschaltung“ der Stadtverwaltung	142
Der Nationalsozialismus und die Medien	155
Die Entmachtung der Pforzheimer NSDAP-Führung im Jahre 1935	176
Kasernenbau – Remilitarisierung – „Legion Condor“	191

2. Unterdrückung, Widerstand, Verfolgung	208
Geheime Staatspolizei – Sicherheitsdienst – Denunziationen	208
„Nörgler“ und „Miesmacher“	214
Nonkonformismus, Opposition, Resistenz und Widerstand	219
Verweigerung, Resistenz und Widerstand: Definitionsprobleme	219
Die illegale Arbeit der sozialistischen Parteien	221
Kirchliche und religiöse Resistenz: Protestanten, Katholiken, Zeugen Jehovas	229
Die Judenverfolgung	239
Der „Boykottsamstag“ am 1. April 1933 und der Auftakt der Judenverfolgung	239
Emigration	249
„Reichskristallnacht“ und „Arisierung“	254
Der Mord	255
Der Pogrom	257
Die „Arisierung“	265
3. Alltag, Freizeit, Kultur und Sport im Zeichen des Hakenkreuzes	272
Arbeitswelt und Wirtschaft	272
Die Partei feiert sich selbst	276
Hitlerjugend und Jungvolk, Bund deutscher Mädel und Jungmädel	294
Kultur – Sport – Freizeit	299
Katastrophen	308
Die Brandkatastrophe von Öschelbronn	308
Das Eisenbahnunglück am 17. Mai 1934	314
IV. Auf dem Weg in den Untergang	317
Krieg	317
Propaganda und Wirklichkeit	317
Freizeit – Kultur – Sport	323
Rationierung und Mangel	327
Die Reihen fast geschlossen	330
Der Massenmord	336
Der Auftakt	336
Die Deportationen	338
Von Gurs nach Auschwitz	340
Otto Heess und andere Täter	345
Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit	348
Die Pforzheimer Rüstungsindustrie	348
„Fremdarbeiter“ und Zwangsarbeiter	358

Luftkrieg	376
Luftschutz	376
Luftangriffe	379
Der 23. Februar 1945	383
Fliegermorde	386
Das Ende	389
Anhang	395
1. Kurzbiographien	395
2. Abkürzungsverzeichnis	416
3. Literaturverzeichnis	417
4. Abbildungsnachweise	440

deren Pforzheimer Ergebnis im Jahre 1930 zum ersten Mal über den Ergebnissen im Reich und in Baden lag; das Prozentergebnis der Deutschnationalen hatte sich gegenüber den Reichstagswahlen von 1928 halbiert. Die KPD hatte ebenfalls deutlich hinzugewonnen, ihr Stimmenanteil stieg von 10,6 im Jahre 1928 auf 13,1 Prozent. Stärkste Partei in Pforzheim war unverändert die SPD, die 1,1 Prozentpunkte verlor, aber als bei weitem stärkste Partei aus den Pforzheimer Wahlen hervorging. Das Zentrum blieb stabil, die wirklichen Verlierer waren die Volksrechtspartei, die beiden liberalen Parteien DDP und DVP, die mit einer Einheitsliste antraten und von 23 Prozent im Jahre 1928 auf nur noch knapp 15 Prozent absackten, und vor allem die Deutschnationale Volkspartei, die fast die Hälfte ihrer Wähler einbüßte und nur noch einen Stimmenanteil von 6,4 Prozent erreichte.

Das Bemerkenswerte an den Wahlen von 1930 waren neben den erdrutschartigen Gewinnen der NSDAP vor allem die absoluten Stimmzahlen: Die SPD verlor 1,1 Prozent, gewann aber in Pforzheim rund 25 Prozent an Stimmen hinzu. Selbst die Wirtschaftspartei und das Zentrum verzeichneten noch Stimmengewinne, denn die Wahlbeteiligung schnellte von knapp 69 auf fast 84 Prozent empor. 1928 waren von 50 289 Wahlberechtigten nur 34 539 in die Wahllokale gegangen, zwei Jahre später waren es 45 154 von 53 332, und diese Mobilisierung kam allen Lagern zugute, mit Ausnahme der Liberalen.

Reichstagswahlen in Pforzheim 1928 und 1930 im Vergleich¹⁵³

	1928 absolut	1930 absolut	1928 Prozent	1930 Prozent
Wahlberechtigte	50289	53332		
abgegebene Stimmen	34539	45154		
Wahlbeteiligung			68,7 %	83,8 %
Ungültige Stimmen	490	438		
Gültige Stimmen	34049	44716		
SPD	8728	10959	25,6 %	24,5 %
DNVP	5509	2848	16,2 %	6,4 %
Zentrum	2517	2993	7,4 %	6,7 %
DVP	5912	s. DDP	17,4 %	s. DDP
KPD	2930	4916	8,6 %	11,0 %
DDP¹⁵⁴	1983	6602	5,8 %	14,8 %
Wirtsch.partei	2569	3015	7,5 %	6,7 %
NSDAP	986	8587	2,9 %	19,2 %
Volksrechtspartei	2389	1073	7,0 %	2,4 %
Ev. Volksdienst	--	3259	--	7,3 %
Kons. Volkspartei	--	360	--	0,8 %
Sonstige	526	104	1,5 %	0,2 %

153 Die Linken Kommunisten (1928), die Deutsche Bauernpartei, der Völkisch-Nationale Block (1928), die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, die USPD, die Christlich-Soziale Reichspartei, die Alte Sozialdemokratische Partei, der Deutsche Reichsblock der Geschädigten, die Konservative Reichspartei (1930), die Polenpartei (1930) und die Haus- und Grundbesitzer (1930) sind unter „Sonstige“ zusammengefaßt.

154 1930 als Einheitsliste mit der DVP.

sofort wieder freigelassen werden. Schließlich handelte es sich ja um eine genehmigte Versammlung, und gegen die Verteilung von Handzetteln bestand kein Verbot. Vor einzelnen Behörden gingen sogar gegnerische Beamte gegen Handzettelverteiler vor. Trotz aller Schikanen wurde die Versammlung ein großer Erfolg. Es war ein schöner Frühlingmorgen, als Parteigenosse Moll den Redner am Bahnhof empfing. Trotz der Spitzel, die vom Bezirksamt und Finanzamt überall herumstanden, welche Beamten die Versammlung besuchten, war der Saal überfüllt. Eine tiefe Bresche wurde in die Front der Gegner geschlagen. Viele Angriffe mußten die nationalsozialistischen Beamten noch über sich ergehen lassen. Aber sie hielten aus bis zum Siege.

Die NSDAP und die Frauen

Und noch in einer weiteren Gruppe betrieb die NSDAP sehr zielstrebige Agitation und das mit großem Erfolg: bei den Frauen. Am 1. Oktober 1931 entstand als Zusammenschluß mehrerer rechtsgerichteter Vorgängerorganisationen die „Nationalsozialistische Frauenschaft“, meist abgekürzt als „NS-Frauenschaft“. Die lokale Vorgängerorganisation war der „Deutsche Frauenorden“, der offenbar durchaus in Erscheinung getreten war, denn aus seinen Reihen kamen diverse Vortragende beim bereits erwähnten „Deutschen Abend“ der NSDAP-Sektion Rod.

Weder in Pforzheim noch anderswo waren Frauen immun gegen die Verlockungen des simpel gestrickten Weltbildes des Nationalsozialismus. Für die nicht wenigen Pforzheimer Frauen, die noch vor dem Amtsantritt der Regierung Hitler der NSDAP oder der NS-Frauenschaft beitraten, gilt das in anderem Zusammenhang bereits festgestellte gleichermaßen: Auch wenn sich die NSDAP zunehmend bürgerlicher gerierte, war doch völlig klar, daß sie für die Zerschlagung der Demokratie, für Militarismus und für Antisemitismus stand; alle NS-Frauenschaftsmitglieder wußten das, denn sie hörten es ständig und unmißverständlich.

Die Beweggründe für den Eintritt in die nationalsozialistische Frauenorganisation waren gewiß vielfältig und nicht ausschließlich politisch. Der Wunsch nach Geselligkeit war für Frauen ohnehin viel schwerer zu verwirklichen als für Männer, die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit reduzierten die Möglichkeiten zu aktiver Freizeitgestaltung noch weiter. Zudem warb die NSDAP gezielt auch um die Frauen. Gemütvolle Programmpunkte wie die Reigentänze und der Gedichtvortrag in der Veranstaltung der Sektion Rod am 5. Dezember 1931 gehen ebensowenig auf spontane Eingebungen irgendwelcher örtlicher NS-Funktionäre zurück, wie der als „Referat“ deklarierte Beitrag der „alten Kämpferin“ Lina Bossert, die seit 1929 zunächst den Pforzheimer Ableger des „Deutschen Frauenordens“ und dann die „NS-Frauenschaft leitete“²⁷⁵; der schwülstig-kitschige Titel ihres Vortrages lautete „Adolf

275 Der „Deutsche Frauenorden“ war am 1. Oktober 1931 in der „Nationalsozialistischen Frauenschaft“ aufgegangen. Man hätte zwar erwarten dürfen, daß die beiden NS-Aktivistinnen Else Läubin und Gertrud Scholtz-Klink in Pforzheim dafür sorgten, daß die Änderung sofort umgesetzt wurde, anscheinend griff diese Änderung in Pforzheim – womöglich auch in ganz Baden – erst im Laufe des Jahres 1932.

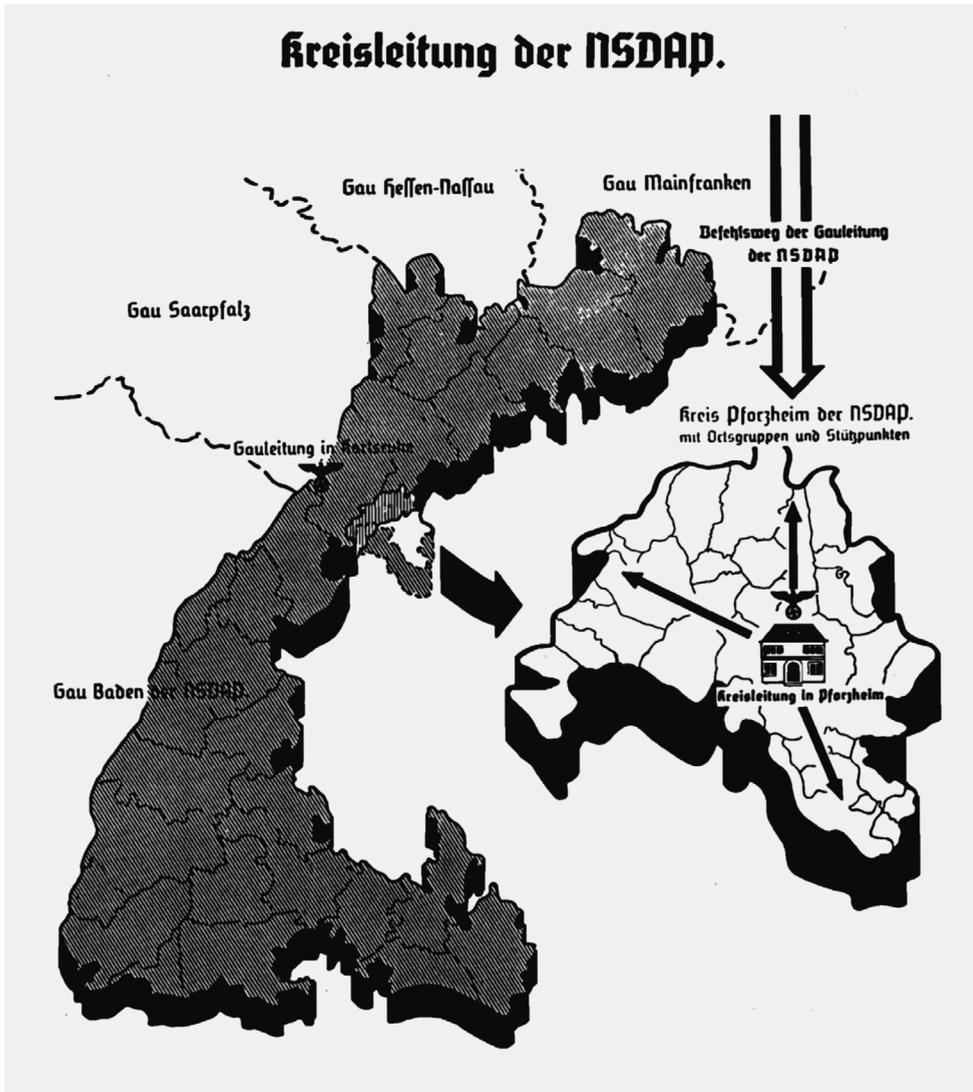


Abbildung 22: Der Zufall wollte es, daß der „Zentralverlag der NSDAP“ für die 1937 in München erschienene dritte Auflage des „Organisationsbuches der NSDAP“ auf Seite 132 Pforzheim als Beispiel für die Einbettung der NSDAP-Kreisleitungen in die Parteihierarchie auswählte.

Ilg noch Ernst Betzler als Stellvertreter und Kreisadjutant beigegeben; Betzler genoß – wenn auch zu Unrecht – das besondere Vertrauen des Gauleiters. Daß Betzler wegen Betrug und Urkundenfälschung in 78 Fällen zu einer zweieinhalbjährigen Haftstrafe verurteilt werden würde, ahnte zu dieser Zeit noch niemand, und es erscheint durchaus vorstellbar, daß Betzler eigentlich Ilgs hauptamtlicher Nachfolger hätte werden sollen¹⁴⁶.

¹⁴⁶ Lagebericht des Geheimen Staatspolizeiamtes Karlsruhe, März 1935, SCHADT, Verfolgung, S. 146. – Betzler hatte sich als Adjutant Wagners ausgegeben und mit der Behauptung, er könne